

der königsnahen Städtelandschaft um Mainz, Worms und Speyer im 12./13. Jh.: kommunale Binnenorganisation, Judengemeinden, städtische Bündnisse, Friedenspolitik, wirtschaftliche Prosperität. – Peter THORAU, Verbindungen, Kommunikation und Austausch von Nord nach Süd (S. 124–132), betrifft die Alpenpässe und den transalpinen Handelsverkehr, die militärische Präsenz der Staufer in Italien und den Zuzug von Deutschen überhaupt, während sich Hubert HOUBEN, Verbindungen, Kommunikation und Austausch von Süd nach Nord (S. 133–142), mehr auf die Vermittlung von mediterraner Kultur und Gelehrsamkeit sowie die Ausstrahlung des italienischen Mönchtums bezieht. – Steffen PATZOLD, Konflikte im Stauferreich nördlich der Alpen. Methodische Überlegungen zur Messbarkeit eines Wandels der Konfliktführung im 12. Jahrhundert (S. 144–160, 177 f.), greift exemplarisch den Konflikt Heinrichs des Stolzen mit Konrad III. (1138/39), die Tübinger Fehde (1164/66) und den Sturz Heinrichs des Löwen (1178/81) auf. – Christoph DARTMANN, Konflikte in Ober- und Mittelitalien (S. 179–191), verdeutlicht am Beispiel der Bischöfe von Volterra die Grenzen der Reichweite kaiserlicher Macht im 13. Jh. – Georg VOGELER, Konflikte in Süditalien (S. 192–209), legt Wert auf die Unterschiede der Reaktions- und Sanktionsweisen, die Friedrich II. in sieben zur Sprache gebrachten Auseinandersetzungen an den Tag legte. – Gundula GREBNER, Der Transfer mathematischen Wissens aus dem Orient und der Hof Friedrichs II.: Der Asymptotentraktat und sein personales wie epistemisches Umfeld (S. 220–229), lenkt den Blick auf Johannes von Palermo, einen zwischen 1221 und 1240 bezeugten Notar und Hofgelehrten Friedrichs II., und seine Übersetzung eines anonymen arabischen Mathematiktraktats, wozu sie den wissenschaftsgeschichtlichen Hintergrund beleuchtet. – Matthias UNTERMANN, Innovative Architektur: Das Beispiel der Zisterzienser (S. 230–245, 9 Abb.), vergleicht Bauten in Süddeutschland, Ober- und Unteritalien. – Cristina ANDENNA, Neue Formen der Frömmigkeit und Armbewegung (S. 246–263), entfaltet das breite Spektrum religiöser Bewegungen um 1200 und findet, daß sie in der städtischen Gesellschaft des Rheingebiets und Oberitaliens stärker Fuß faßten als im Süden Italiens. – Lieselotte E. SAURMA-JELTSCH, Rom und Aachen in der staufischen Reichsimagination (S. 268–288, 305–307, 6 Abb.), betont die Vielfalt und Veränderbarkeit der Bedeutungen bekannter Kunstwerke (Cappenberges Barbarossa-Kopf, Aachener Radleuchter, Kaiserbulle Friedrichs I., Carroccio-Monument auf dem römischen Kapitol u. ä.). – Ingrid S. WEBER, Staufische Gemmen? Forschungsgeschichte, Quellen, Material, Technik und Ikonographie (S. 308–320), weist die auf H. Wentzel (1941) zurückgehenden Versuche zurück, bestimmte erhaltene Kameen schwer bestimmbarer Alters als staufische „Staatskameen“ auszugeben. – Christoph H. F. MEYER, Europa lernt eine neue Sprache: Das Römische Recht im 12. Jahrhundert (S. 321–335), verfolgt die Entwicklung von den Bologneser Anfängen bis zur beginnenden Rezeption nördlich der Alpen. – Charles T. LITTLE, Die Rezeption der Antike in der italienischen Skulptur der Gotik: Ausgewählte Werke im Metropolitan Museum of Art (S. 336–349, 3 Abb.). – Peter Cornelius CLAUSSEN, Stauferbilder – Bildnisse der Staufer (S. 350–376, 9 Abb.), steuert als Abendvortrag eine locker gefügte Betrachtung über Kunstwerke verschiedenster Art (mit Einschluß des Bamberger Reiters) bei. – Bernd FUHRMANN, Wirtschaftlicher Ertrag der einzelnen Regionen – Monetarisie-